

Wir helfen  
hier und jetzt.



## Konzeption ASB Kita Weltensegler



*Wir segeln in verschiedenen Richtungen über den Ozean des Lebens.  
Vernunft ist unsere Karte, Leidenschaft der Wind.*

*Deutsches Sprichwort*

# Inhaltsübersicht

<b>Vorwort .....</b>	<b>4</b>
<b>Der ASB.....</b>	<b>4</b>
<b>Leitbild der ASB-Kindertageseinrichtungen .....</b>	<b>6</b>
<b>Unser Auftrag.....</b>	<b>6</b>
<b>Unser Kita-Team.....</b>	<b>8</b>
<b>Unsere Betreuungsangebote .....</b>	<b>8</b>
<b>Unsere Schließzeiten .....</b>	<b>9</b>
<b>Lage und Gelände unserer Kita .....</b>	<b>9</b>
<b>Raum- und Materialangebot.....</b>	<b>9</b>
<b>Die Tagesstruktur .....</b>	<b>10</b>
<b>Das Verpflegungskonzept .....</b>	<b>11</b>
<b>Unser Bild vom Kind .....</b>	<b>12</b>
<b>Rolle und Selbstverständnis unserer Fachkräfte .....</b>	<b>12</b>
<b>Unser Bildungsauftrag .....</b>	<b>13</b>
<b>Bildung ist Selbstbildung .....</b>	<b>13</b>
<b>Lernen in der Gemeinschaft.....</b>	<b>14</b>
<b>Bedeutung des Spielens.....</b>	<b>14</b>
<b>Querschnittsdimensionen der Bildungsleitlinien .....</b>	<b>15</b>
<b>Querschnittsdimension - Partizipationsorientierung.....</b>	<b>15</b>
<b>Querschnittsdimension - Genderorientierung .....</b>	<b>16</b>
<b>Querschnittsdimension – Interkulturelle Orientierung.....</b>	<b>17</b>
<b>Querschnittsdimension - Inklusionsorientierung .....</b>	<b>18</b>
<b>Querschnittsdimension - Lebenslagenorientierung.....</b>	<b>19</b>
<b>Querschnittsdimension - Sozialraumorientierung.....</b>	<b>19</b>
<b>Bildungsbereiche.....</b>	<b>20</b>
<b>Angebote und Aktivitäten Gruppenübergreifende Arbeit .....</b>	<b>21</b>
<b>Vorschularbeit.....</b>	<b>22</b>
<b>Rechte und Beteiligung von Kindern .....</b>	<b>23</b>
<b>Beteiligungsverfahren .....</b>	<b>23</b>
<b>Beschwerdeverfahren .....</b>	<b>24</b>
<b>Kinderschutz .....</b>	<b>25</b>
<b>Gestaltung der Übergänge .....</b>	<b>27</b>
<b>Eingewöhnung .....</b>	<b>27</b>
<b>Umgewöhnung.....</b>	<b>28</b>
<b>Dokumentation der kindlichen Entwicklung .....</b>	<b>30</b>

Entwicklungsförderung.....	31
Inklusion .....	31
Sprachförderung .....	31
Unsere Kooperationspartner .....	32
Zusammenarbeit mit den Eltern.....	32
Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung .....	34
Besprechungen und Fortbildungen im Team .....	34
Umgang mit Beschwerden und Rückmeldungen .....	35
LQK.....	36
Datenschutz .....	36
Anlagen .....	37
Impressum.....	37

## Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

diese Konzeption soll zwei wesentliche Anforderungen erfüllen. Zum einen soll sie die fachlichen Grundhaltungen und Ziele der pädagogischen Arbeit unserer Kita darstellen: „Das ist unser Anspruch. Das wollen wir erreichen.“ Zum anderen soll sie die Organisation und konkreten Maßnahmen der Pädagogik beschreiben: „So handelt unser Team, um diesem Anspruch gerecht zu werden“.

Die Konzeption dient Ihnen, uns als Träger, dem Fachpersonal und allen anderen Interessierten somit gleichermaßen als Orientierungshilfe und als Bestandsaufnahme. Und letztendlich widmet sie sich den Kindern, indem sie die Bedingungen für die bedürfnisorientierte Begleitung ihrer Entwicklung formuliert. Damit die Konzeption stets den gesellschaftlichen, gesetzlichen und fachlichen Anforderungen gerecht wird, überprüfen und überarbeiten wir sie in regelmäßigen Abständen. Der pädagogisch-fachliche Anspruch dieser Konzeption beschreibt in manchen Punkten ein Ideal, das wir erreichen und in der Praxis leben wollen. Dieser Anspruch kann jedoch nur so weit erfüllt werden, wie die tatsächlichen personellen und materiellen Rahmenbedingungen dies auch zulassen. Unabhängig von den Rahmenbedingungen bleiben unsere pädagogischen Grundüberzeugungen und unsere wertschätzende Haltung gegenüber dem Kind und seiner Familie unverrückbar.

Informationen zu organisatorischen Betreuungsbedingungen und vertraglichen Angelegenheiten sind nicht Bestandteil der Konzeption, werden aber ausführlich in unseren Allgemeinen Vertragsbedingungen behandelt. Wenn Sie dazu oder zur Konzeption Fragen haben, beantwortet Ihnen unsere Kita-Leitung diese gern in einem persönlichen Gespräch.

Ihr Team der Kita Weltensegler

## Der ASB

Der ASB ist als Wohlfahrtsverband und Hilfsorganisation politisch und konfessionell ungebunden. Der ASB hilft allen Menschen – unabhängig von ihrer politischen, ethnischen, nationalen, religiösen Zugehörigkeit und ihrer sexuellen Orientierung. Mit seiner Hilfe versetzt er Menschen in die Lage, ein größtmögliches Maß ihrer Selbstständigkeit zu entfalten und zu wahren. Der ASB hilft schnell und ohne Umwege allen, die seine Unterstützung benötigen. Seit seiner Gründung im Jahr 1888 bietet der ASB Dienste an, die sich an den Bedürfnissen der Menschen orientieren. Zum Beispiel in der Altenhilfe, im Rettungsdienst, der Ersten Hilfe, der

Hilfe für Menschen mit Behinderung oder psychischer Erkrankung, der Hospizarbeit, der Auslandshilfe, der Aus- und Weiterbildung Erwachsener und der Kinder- und Jugendhilfe. Oder er initiiert richtungsweisende, landesweite Projekte wie den Wünschewagen und „Schleswig-Holstein SCHOCKT“. Auch wer sich freiwillig engagieren möchte, findet beim ASB eine passende Möglichkeit, aktiv zu werden. Zum Beispiel als Katastrophenschützer:in oder Rettungssanitäter:in, als Jugendgruppenleiter:in oder Lesepat:in, als Besuchshundeführer:in oder Schulsanitäter:in. Mehr als eine Million Menschen bundesweit – über 90.000 in Schleswig-Holstein – teilen die humanitären und demokratischen Grundsätze des ASB. Den Grundstein des ASB legten im Jahre 1888 sechs Berliner Zimmerleute. In einer Zeit, in der es weder Arbeitsschutzvorschriften noch Rettungsdienste gab und sich Arbeiter oft schwer verletzten, setzten sie entgegen vieler Widerstände den ersten „Lehrkurs über die erste Hilfe bei Unglücksfällen“ durch. 1909 schlossen sich die ersten Arbeiter-Samariter-Gruppen aus ganz Deutschland zum Arbeiter-Samariter-Bund (ASB) zusammen. Heute ist der ASB unter anderem als Träger von bundesweit über 300 Kindertageseinrichtungen aktiv.

Der ASB Schleswig- Holstein betreibt im Kitajahr 2023/2024 17 Kitas, davon 3 in Stormarn-Segeberg.

Die Kitas sind 7 Regionalverbänden zugeordnet. Rechtsträger ist der eingetragene Verein „ASB Landesverband Schleswig-Holstein e.V.. Für die Fachberatung, Fortbildung sowie die Sicherung und Entwicklung des kitaspezifischen Qualitätsmanagements ist das Fachreferat zuständig. Dieses ist in der Landesgeschäftsstelle in Kiel angesiedelt. Die Kitas profitieren von einem trägerübergreifenden Netzwerk. Der ASB SH ist Mitglied des Dachverbandes „Paritätischer Wohlfahrtsverband Schleswig-Holstein“, nimmt an kommunalen Trägertreffen teil und kooperiert u.a. mit Kinderschutzstellen, Grundschulen und Familienzentren.

Der ASB SH fördert seine Fachkräfte (Regionalfortbildungen, Inhousefortbildungen, Angebote zur Weiterbildung, Führungskräftefortbildungen) und nutzt Synergie-Effekte, wie flexiblen Personaleinsatz, bedarfsgerechte Belegung und den Einsatz von einrichtungsübergreifenden Springer-Kräften.

Ein wichtiges Merkmal des ASB Schleswig-Holstein als Kita-Träger ist die konzeptionelle Vielfalt. Neben Anforderungen, die der ASB im Rahmen des Leitbildes an seine Mitarbeitenden stellt, hat jede Kita den Gestaltungsspielraum, eine eigene Konzeption mit selbst gesetzten pädagogischen Schwerpunkten zu entwickeln. Hierzu gehören beispielsweise Ansätze wie Kneipp, Bewegung und (teil-) offener Ansatz.

## Leitbild der ASB-Kindertageseinrichtungen

Dieser Konzeption liegt das Leitbild der Kitas im ASB Schleswig-Holstein zugrunde. An dieser Stelle haben wir wesentliche Grundsätze zur pädagogischen Haltung aus dem Leitbild zusammengefasst.

- *Wir betrachten jedes Kind als eine einzigartige Persönlichkeit. Seine Rechte und sein Wohl stehen im Mittelpunkt unseres Handelns. Seiner sozialen und kulturellen Herkunft, seinen Fähigkeiten, Eigenschaften und Selbstbildungsleistungen, seinen Gefühlen, Bedürfnissen und Meinungen begegnen wir in unseren Kitas mit uneingeschränkt hoher Wertschätzung - unabhängig von seinem Verhalten.*
- *Im Spiel ermöglichen wir den Kindern - allein oder in der Gemeinschaft - selbsttätiges Ausprobieren, zielstrebiges und zielloses Entdecken, freies Erfinden, das Entfalten von individuellen Stärken, das Erleben von Gemeinschaft und die Vermittlung von Lebensfreude.*
- *Unsere Maßstäbe für Entwicklungsfortschritte orientieren sich nicht an vermeintlich allgemeingültigen Erwartungen oder Normen. Wir richten unseren Fokus vielmehr auf den Entwicklungsstand, den Erfahrungshintergrund, die selbst gewählten Lernziele und Lernwege jedes einzelnen Kindes.*

6

Das Leitbild trifft nicht nur Aussagen zum Bild vom Kind und zur pädagogischen Arbeit, sondern auch zur Zusammenarbeit in den Teams, mit den Eltern und den Kostenträgern. Das vollständige Leitbild ist als Anlage der Konzeption beigelegt. Zudem hängt es im Eingangsbereich unserer Kita aus. Es ist auf unserer Website [www.asb-sh.de](http://www.asb-sh.de) als Download erhältlich.

## Unser Auftrag

Der ASB Schleswig-Holstein ist seit 1979 anerkannter Träger der freien Jugendhilfe. Mit Erteilung der Betriebserlaubnis durch den örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe und per Betreibervertrag mit der jeweiligen Gemeinde oder Stadt wird die Aufgabe und Verantwortung zum Betrieb einer institutionellen Kindertagesbetreuung an uns übertragen. Als Kita-Träger hat der ASB alle einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen einzuhalten. Als wichtigste seien genannt: Das achte Sozialgesetzbuch (SGB VIII; „Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsauftrag“), Bundeskinderschutzgesetz (BKSchG), Infektionsschutzgesetz (IfSG) und das

Kindertagesförderungsgesetz des Landes Schleswig-Holstein (KiTaG). Die Summe der gesetzlichen Aufträge von Kitas könnte man wie folgt auf den Punkt bringen:

Kitas sollen die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ermöglichen, Kinder in ihrer Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern, das seelische und körperliche Wohl der Kinder sichern und die Eltern bei ihren Erziehungsaufgaben unterstützen.

## Das pädagogische Profil unserer Kita

Unser Team arbeitet nach dem Situationsorientierten Ansatz von Dr. Armin Krenz. Der Situationsorientierte Ansatz (S.o.A.) geht davon aus, dass die aktuellen Ausdrucksformen der Kinder (Spielverhalten, Verhalten, Malen, Sprechen, Bewegungen und Träume) aus zurückliegenden Ereignissen, Erfahrungen und Eindrücken resultieren. Dass die Gegenwart ein Abbild der Vergangenheit ist.

Deshalb, so die Schlussfolgerung des Ansatzes, entwickeln Kinder emotional-soziale Kompetenzen am besten, indem sie individuelle Erlebnisse und Erfahrungen verarbeiten und verstehen.

Dies bedeutet, dass wir einen besonderen Schwerpunkt auf die Beteiligung der Kinder bei unserer Alltagsgestaltung legen. Wir beobachten und besprechen mit den Kindern ganz genau, welche Themen die Kinder gerade beschäftigen und interessieren und greifen diese in unserer pädagogischen Planung auf. Gemeinsam initiieren die Kinder so Projekte und Aktivitäten, durch die sie wichtige persönliche und soziale Kompetenzen erwerben können.

Dabei ist uns wichtig, dass wir als Wegbegleiter:innen einen sicheren Hafen für die Kinder darstellen. Wir sind an ihrer Seite, wenn sie Erfolge feiern und wir stärken sie, wenn ein Vorhaben nicht auf Anhieb gelingt. Wir nehmen jedes Kind so an, wie es ist und legen Wert darauf, dass jedes Kind dies auch für sich selbst tun kann.

Wir bewegen uns stetig weiter auf dem Weg der Partizipation, entwickeln gemeinsam Methoden und bilden uns fort. Denn kaum zu einer anderen pädagogischen Grundhaltung passt der Spruch „Der Weg ist das Ziel“ besser.

## Unser Kita-Team

Unsere pädagogische Stammebelegschaft besteht ausschließlich aus qualifiziertem Personal: Erzieher:innen, Sozialpädagogischen Assistent:innen und Heilerziehungspfleger:innen. Unsere Hauswirtschaftskräfte sorgen dafür, dass es immer leckeres Essen gibt und alles seine Ordnung hat. Tatkräftige Unterstützung erhalten wir von Praktikant:innen, Teilnehmer:innen am Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) und Auszubildenden.

Jede Gruppe hat ihr eigenes Kleinteam (in der Regel 2 bis 3 Kräfte). Unsere Springerkräfte „springen ein“, wenn jemand wegen eines Elterngesprächs, während der Verfügungszeit oder wegen Urlaub, Krankheit oder Fortbildung vertreten werden muss.

## Unsere Betreuungsangebote

Unsere Kita besteht aus 4 Krippengruppen und 6 Kindergartengruppen. Unsere Kernbetreuungszeiten sind montags bis freitags zwischen 8.00 Uhr und 16.00 Uhr. Zur Verlängerung der Betreuung können zusätzlich zu den Gruppenzeiten Randzeiten (Frühdienst 6.30-8.00 Uhr und Spätdienst 16.00-17.30 Uhr) hinzugebucht werden.

In unserer Kita gibt es folgende Betreuungsformen:

- Ganztagsbetreuung Krippen, für Kinder von 10 Monaten bis max. 3 Jahren  
Platzanzahl: 10 Kinder
- Ganztagsbetreuung Kindergartengruppen, für Kinder von 3 Jahren bis zum Schuleintritt  
Platzanzahl: 20 Kinder

*Auf meiner Reise um die Welt reite ich auf den Seepferdchen im tiefen Meer, laufe ich in der Wüste mit den Wüstenmäusen um die Wette, sammle ich Muscheln am Strand, schwimme ich mit Delfinen im Ozean, kreuzen Feuerkäfer meinen Weg am Waldrand, pflücke ich Kleeblättchen von einer Wiese, treffe ich Erdmännchen in der Savanne, lausche ich den Rufen der Eulen im Wald, begleiten mich die Wölkchen am Himmel und leuchten mir die Glühwürmchen meinen Weg durch die Dunkelheit.*

*- Das Team der Weltensegler*



## Unsere Schließzeiten

Bis auf wenige Ausnahmen hat unsere Kita ganzjährig geöffnet. Zwischen Weihnachten und Neujahr, an dem Brückentag nach Christi Himmelfahrt, an vier Konzeptionstagen und an einem Teamtag im Jahr bleibt die Kita geschlossen. Am Anfang des Kitajahres teilen wir die genauen Termine der Schließtage mit.

## Lage und Gelände unserer Kita

Unsere Kita liegt in Reinbek im Mühlenredder 32 hinter der Gemeinschaftsschule in der Nähe der Schwimmhalle. Zu erreichen sind wir über den Arthur-Goldschmidt-Weg. Die Kita liegt auf einem sehr großzügigen Außengelände. Neben Rutschen, Schaukeln und Klettertürmen, stehen den Kindern große Sandkisten zum Spielen, Laufräder und andere Fahrzeuge zum Erkunden und weitläufige Rasenflächen zum Rennen, Springen und Toben zur Verfügung. Kleine Hochbeete nutzen wir zum Gärtnern und Sitzgarnituren auf unseren Terrassen zum „Seele-Baumeln-Lassen“. Die Spielbereiche für den Krippenbereich und Elementarbereich sind voneinander getrennt. In nur wenigen Minuten erreichen wir umliegende Waldgebiete, Spielplätze und können mit Bus und Bahn schnell nach Hamburg gelangen.

## Raum- und Materialangebot

Das großzügige Raumangebot macht unsere Kita besonders, da es uns möglich ist, den Bedürfnissen der Kinder sowie den Bildungsleitlinien gerecht zu werden. Die Nebenräume als Funktionsräume werden für vielerlei Zwecke, wie Rückzug- und Ruhe, besondere Anlässe oder Bildungsangebote genutzt. Sie werden immer mal wieder „umfunktioniert“, um den individuellen Bedürfnissen der Kinder sowie der aktuellen Betreuungssituation gerecht zu werden.

Die Krippenkinder haben eigene liebevoll gestaltete Schlafräume mit eigenem Bett oder Schlafnest für jedes Kind.

Die große Bewegungshalle als Raum für Bewegung und Begegnung bildet das „heimliche Herz“ der Kita. Hier findet der wöchentliche gemeinsame große Morgenkreis statt. Dieser Begegnungsraum ermöglicht den Krippenkindern, die Elementarerzieher:innen und -kinder schon vor der Umgewöhnung kennenzulernen.

Auch die Flure werden von den Kindern gern als Spielzonen genutzt und es können dort Bewegungslandschaften aufgebaut werden.

Die Bücherinsel als Profilschwerpunkt der Kita dient der Sprachförderung und Bildungsgerechtigkeit. Hier können Eltern und Kinder tolle ein- und mehrsprachige Bücher kennenlernen.

## Die Tagesstruktur

Der Tag in unserer Kita ist klar strukturiert. Rituale und sich wiederholende Phasen in der verlässlichen Tagesstruktur geben den Kindern Sicherheit. Weil unterschiedlichen Bedürfnissen Rechnung getragen werden soll, gibt es einen Wechsel aus gruppenbezogenen und gruppenübergreifenden Aktivitäten, aus angeleiteten Kleingruppenangeboten und offenem Freispiel, aus anregenden und ruhigen Phasen.

Krippe	
6.30 – 8.00 Uhr	Frühdienst
8.00 – 8.30 Uhr	Bringzeit und Freispiel
8.30 – 8.45 Uhr	Morgenkreis
8.45 – 9.30 Uhr	Frühstück und Körperpflege
9.30 – 11.15 Uhr	Freispiel, Projekte und Angebote
11.15 - 12.00 Uhr	Mittagessen und Körperpflege
12.00 – 14.30 Uhr	Mittagsschlaf und ruhiges Spielen
14.30 – 15.00 Uhr	Nachmittagssnack (Obst/Gemüse)
15.00 - 16.00 Uhr	Freispiel und Abholzeit
16.00 – 17.30 Uhr	Spätdienst

Kindergarten	
6.30 – 8.00 Uhr	Frühdienst
8.00 – 8.30 Uhr	Bringzeit und Freispiel
8.30 – 9.00 Uhr	Morgenkreis
9.00 – 9.30 Uhr	Frühstück
9.30 – 12.00 Uhr	Freispiel, Projekte, Angebote
12.00 - 12.30 Uhr	Mittagessen
12.30 – 13.30 Uhr	Freispiel und Ruhemöglichkeiten
13.30 – 14.30 Uhr	Freispiel, Projekte und Angebote
14.30 – 15.00 Uhr	Nachmittagssnack (Obst/Gemüse)
15.00 – 16.00 Uhr	Abholzeit und Freispiel
16.00 – 17.30 Uhr	Spätdienst

## Das Verpflegungskonzept

Wir bieten allen Kindern eine leckere, ernährungsphysiologisch ausgewogene, warme Mahlzeit an. Sie wird ergänzt mit täglichen Rohkost- und Obstgaben. Unser Lieferant Hofmann Menü garantiert uns kindgerechte, salz- und fettreduzierte Menüs sowie die Rückverfolgbarkeit aller Zutaten. Beim abwechslungsreichen Menü-Plan legen wir Wert auf einen Mix von fleischhaltigen und vegetarischen Gerichten.

Frühstück wird von den Eltern mitgegeben. Wasser und zuckerfreie Tees stehen für die Kinder ganztägig bereit.

Als Zwischenmahlzeit gibt es einen Nachmittagssnack, der vom Haus gestellt wird. Bei Zubereitung und Tischdecken helfen die Kinder.

Die Förderung des Ernährungsbewusstseins ist Teil unseres Bildungsauftrages. Wir sind uns der Verantwortung für ein ausgewogenes Essenangebot und unserer großen Vorbildfunktion bewusst. Jedes Kind kann auswählen, was und wie viel es essen möchte. Kein Kind wird zum Probieren oder Aufessen gezwungen oder „überredet“. Dafür ist die Nahrungsaufnahme ein viel zu sensibler, persönlicher Bereich.

Kinder sind neugierig und experimentierfreudig, wenn es um Essen geht – vor allem, wenn sie es selbst zubereiten. Es macht sie stolz, wenn sie Lebensmittel selbst einkaufen und zubereiten dürfen. Gemeinsam in angenehmer Atmosphäre etwas zu essen schafft ihnen

einen ungezwungenen Zugang zu Lebensmitteln. Die Gruppen aus dem Kindergartenbereich übernehmen daher ab und an den Einkauf und die Zubereitung des Nachmittagssnacks.

## Unser Bild vom Kind

Ein Kind wird nicht zu einer Persönlichkeit. Ein Kind *ist* bereits eine Persönlichkeit. Mit seiner sozialen und kulturellen Herkunft, mit seinen Fähigkeiten und Eigenschaften, mit seinen Gefühlen, Bedürfnissen und Interessen ist es einmalig. In der Gestaltung der Beziehung zum Kind begegnen wir dieser Einzigartigkeit in unserer Kindertageseinrichtung mit hoher Wertschätzung. Täglich bietet uns das Kind an, all das, was es in seiner Person mitbringt, zu entdecken und zur Entfaltung zu bringen. Die Lebens-, Gedanken- und Gefühlswelt der Kinder bestimmen einen großen Teil unserer pädagogischen Inhalte. In unseren Gesprächen und Aktivitäten mit den Kindern greifen wir ihre Themen auf.

Kinder werden nicht zur Selbstständigkeit erzogen. Kinder *sind* selbstständig. Im Handeln wie im Denken. Sie sind keine unfertigen Wesen, die geformt werden müssen, um zu funktionieren. Kinder sind vom ersten Lebenstag an aktiv Lernende. Aus einem starken, inneren Antrieb heraus üben, entdecken, erforschen und gestalten sie. Kinder bilden sich selbst.

---

12

Bei der Entwicklung seiner Kompetenzen hat jedes Kind seine eigene Reihenfolge und sein eigenes Lerntempo. „Im Gleichschritt Marsch“ ist nicht das Prinzip, das eine gesunde Entwicklung von Körper und Geist fördert. Unser Erziehungsziel ist der mündige Mensch, der den Willen und die Fähigkeit hat, seinen eigenen Lebensweg zu gestalten und als Mitglied einer freien, demokratischen Gesellschaft Verantwortung zu übernehmen. Der Grundstein dafür wird schon in unseren Kindertageseinrichtungen gelegt: Im Kennenlernen von Vorbildern und Werten in der Gemeinschaft und im Erleben der eigenen Selbstwirksamkeit.

## Rolle und Selbstverständnis unserer Fachkräfte

Der Kern der Arbeit unserer pädagogischen Fachkräfte ist die Gestaltung von Beziehungen. Die Qualität von Bildungsprozessen hängt ab von der Qualität der Beziehungen. Je jünger Kinder sind, desto wichtiger sind die Bezugspersonen um sie herum.

Selbstbildung gelingt Kindern, wenn wir Erwachsenen ihnen Herausforderungen zutrauen, wenn wir sie bei Rückschlägen trösten und ermutigen, wenn wir ihnen Zeit geben, etwas nochmal und nochmal zu üben. Die Fachkraft gestaltet ihre Beziehung zum Kind im natürlichen

Wechselspiel zwischen Nähe und Distanz. Sie lässt das Kind nicht allein. Und sie beraubt es nicht seiner Chancen, eigenständige Erfahrungen zu machen.

In unserer Kita sind wir verantwortlich für das Wohlergehen und die Entwicklung jedes Kindes. Tragfähige Beziehungen bilden dafür die Basis. Mit einer ansprechenden Umgebung und einem breiten Spektrum an Erfahrungsmöglichkeiten regen wir die kindlichen Selbstbildungsprozesse an. Wir nehmen eine dialogische Haltung ein und zeigen echtes Interesse am Kind. Wenn wir fragen „Wie könntest du das herausfinden?“ beflügeln wir seine Gedankenwelt.

Der zentrale Aspekt der Bildungsarbeit liegt nach unserer Auffassung darin, den Forscherdrang, den Wissensdurst und die Erfindungsgabe von Kindern zu aktivieren. Wir wollen, dass sie eigene Entdeckungen machen und stolz auf eigene Lösungen sein können. Anstatt eine vorgefertigte Lösung aus Erwachsenenhand zu präsentieren, wollen wir Kinder anregen, ihre „kognitive Suchmaschine“ in Gang zu setzen.

## Unser Bildungsauftrag

### Bildung ist Selbstbildung

Die vom Land Schleswig-Holstein veröffentlichten „Leitlinien zum Bildungsauftrag“ definieren das Selbstverständnis der Kita als Bildungseinrichtung. Als solche soll sie weniger Wissen vermitteln, als vielmehr Bedingungen schaffen, die Kindern optimale Selbstbildungserfahrungen ermöglichen. Die Leitlinien, die auch inhaltliche und methodische Praxis-Anregungen für jeden der sechs Bildungsbereiche liefern, stellen einen wichtigen Orientierungsrahmen für unsere pädagogische Arbeit dar.

In jedem Staunen steckt ein Bildungsanlass, in jeder Erkenntnis eine neue Frage. Bildung ist so bunt wie das Leben. Wir wollen in unserer Kita beste Bedingungen für Selbstbildungsprozesse von Kindern schaffen. Das sind anregende Frei- und Spielräume sowie verlässliche Beziehungen, die Kindern auf ihrer Entdeckungsreise durchs frühe Leben Sicherheit und Orientierung bieten.

Unsere Kita hat die Aufgabe, Bildung ganzheitlich zu gestalten; also die Sinne, den Geist, das Herz und die Hände des Kindes miteinander zu verknüpfen und zu aktivieren. Wenn das Herz freudig klopft, die Hände schmutzig sind und im Kopf des Kindes die Synapsen glühen, haben wir Erwachsenen alles richtig gemacht.

## Lernen in der Gemeinschaft

Teil einer Gemeinschaft zu sein, ist eines der Grundbedürfnisse des Menschen. Kinder, die sich einer Gemeinschaft zugehörig und sich dort gut aufgehoben fühlen, erwerben Selbstwertgefühl und Sozialkompetenzen. Sie zeigen seltener aggressives Verhalten, sind kreativer und ausdauernder bei Leistungsanforderungen und entwickeln erfolgreiche Bewältigungsstrategien für schwierige Situationen.

Kinder lernen miteinander und voneinander. Dabei ist es nicht hinderlich sondern von Vorteil, wenn Kinder unterschiedlichen Alters und Geschlechts aufeinander treffen, wenn sie unterschiedliche sprachliche, kognitive und körperliche Voraussetzungen haben. Was in der Erwachsenenwelt mitunter als Problem gesehen wird, ist für Kinder eine Bereicherung: Sie helfen und geben sich gegenseitig Anregungen. Sie orientieren sich an Vorbildern und sind selbst Vorbild. Zusammen spielen, sich etwas erzählen, gemeinsam Ideen entwickeln und an Erfolgen und tollen Gruppenaktivitäten teilhaben: Gemeinschaft macht stark - und Spaß!

Diese These findet jeden Montag in unserem großen, gemeinsamen Morgenkreis in der Sporthalle ihre Bestätigung, vorallem dann, wenn alle großen und kleinen Weltensegler gemeinsam den Refrain ihres eigenen Liedes singen:

*Ahoi, Glühwürmchen und Erdmännchen  
Ahoi, Delfine, Muscheln, Kleeblättchen  
Ahoi, Wüstenmäuse und Seepferdchen  
Ahoi, Feuerkäfer, Eulen und Wölkchen  
Alle Weltenseglerkinder sind schon da  
Zusammen sind wir stark*

14

---

## Bedeutung des Spielens

Spielen ist Ausdruck von Lebensfreude. Spielen ist Freiheit. Und nebenbei ist es die effektivste, sozialste und unterhaltsamste Lernmethode der Welt. Manche Forscher behaupten, es war der Spieltrieb, der den Menschen zu dem gemacht hat, was er im Laufe der Evolution geworden ist. Und weil das Spiel so elementar ist, geben wir ihm in unserer Kita viel Raum.

Es sind bedeutsame Momente, wenn sich das Kind in sein Spiel vertieft und im sogenannten „Flow“-Zustand ist, so dass seine Sinne und sein Denken mit dem Tun verschmelzen und es alles andere um sich herum vergisst. Wenn etwas richtig spannend ist, wird das Kind es gleichsam „aufsaugen“. Und meistens wird es anderen davon mit großer Begeisterung

erzählen. Wenn ein Kind das Gleiche immer und immer wieder tut, ist das ein sicheres Zeichen dafür, dass dies „sein Thema“ ist. Es ist eine Art von selbst auferlegtem, individuellem Trainingsprogramm. Aber kein Kind wird sich für alle Themen mit der gleichen Hingabe interessieren. Es wird auch nicht alles gleich gut können. Und das ist gut so. Manchmal müssen wir Erwachsenen lernen, dies zu akzeptieren und sogar zu schätzen. Seien wir ehrlich: Bei uns selbst ist das ja nicht anders.

## Querschnittsdimensionen der Bildungsleitlinien

Die Querschnittsdimensionen der Bildungsleitlinien verweisen auf sechs Aspekte, die sich durch den gesamten pädagogischen Alltag einer Kita ziehen. Mal spielen sie eine größere Rolle, mal eine kleinere. Doch stets sollen diese Querschnittsdimensionen uns Fachkräfte daran erinnern, wachsam zu bleiben, um in der Arbeit mit Familien und Kindern deren individuelle Geschichte und Situation im Blick zu behalten und unser Handeln zu reflektieren und darauf abzustimmen.

## Querschnittsdimension - Partizipationsorientierung

Kinder haben ein Recht auf Beteiligung. Was heißt das konkret für die Kita? Einfluss und Macht sind zwischen Kindern und Erwachsenen ungleich verteilt. Kinder sollen ihre Rechte kennen und wahrnehmen können, um ihren Lebensort „Kita“ aktiv mitgestalten zu können. Sie sollen eine Stimme bekommen, damit sie nicht dem Wohlwollen, der Tagesform oder Willkürentscheidungen von Betreuungspersonen machtlos ausgeliefert sind.

Dazu braucht es Grundsätze und Verfahren. Kinder sollen darin gestärkt werden, ihre Rechte auf Informationen, auf Meinungsäußerung, auf Achtung ihrer Bedürfnisse und Interessen, auf Mit- und Selbstbestimmung in Anspruch zu nehmen oder einzufordern.

Unser Kita-Team hat definiert, bei welchen Belangen die Kinder in welchem Rahmen mitentscheiden dürfen. Außerdem haben wir festgelegt, auf welchen Wegen sich Kinder bei uns beschweren können und wie wir mit diesen Beschwerden umgehen.

Partizipation ist für uns mehr als punktuelle Beteiligungsprojekte und „Wunschkonzert“ beim Mittagessen. Partizipation ist gerade dort wichtig, wo es für die Fachkräfte auch mal unbequem werden kann, wo Kinder sich einmischen. Man muss sich zudem darüber Gedanken machen, wie auch die Leisen, die Jüngsten und Kinder mit Einschränkungen zu ihrem Recht auf Beteiligung kommen.

Wie Partizipation in unserer Einrichtung gelebt wird, zeigt sich vor allem in den kleinen Alltagssituationen, wenn Achtsamkeit und Dialogbereitschaft der Fachkräfte gefordert sind: Wie wird auf die Interessen, auf ein konkretes Bedürfnis, auf die Meinung eines Kindes eingegangen? Erhält das Kind das Wort? Wird ihm zugehört? Wie geht die Fachkraft mit der Beschwerde oder dem Vorschlag des Kindes um?

Mehr zum Thema Partizipation: ab Kapitel „Rechte und Beteiligung von Kindern“.

## Querschnittsdimension - Genderorientierung

„Jungen brauchen Platz für Action, Mädchen einen Rollenspielraum“ – Ist das so? Wer Kinder in ihrem Tun aufmerksam beobachtet, stellt fest, dass die Wirklichkeit vielschichtiger ist. Dennoch ertappt man sich immer wieder dabei, wie man vom Geschlecht eines Kindes auf seine vermeintlich typischen Interessen und Bedürfnisse schließt. Bei der Genderorientierung geht es darum, sich selbst und den Kindern Wahrnehmungs- und Denkgewohnheiten bewusst zu machen und diese zu durchbrechen. Wir wollen es ermöglichen und zulassen, dass ein Junge sich schminkt und ein rosa Kleid anzieht, wenn er dies möchte. Und dass Mädchen sich handwerklich betätigen und schmutzig machen können. Wir wollen keine Unterschiede machen zwischen dem Trösten eines weinenden Jungen und dem eines Mädchens.

16

Das Reflektieren über – unbewusste – Zuschreibungen von angeblich geschlechtsspezifischen Eigenschaften ist nur *ein* Teil von Genderorientierung. Weitere Aspekte sind: Toleranz gegenüber Familien mit gleichgeschlechtlichen Eltern oder das Bemühen darum, den Jungen und Mädchen in der meist feminin geprägten Kita-Welt männliche Vorbilder anzubieten.

Wir legen Wert darauf, dass in unseren Büchern auch Feuerwehrfrauen im Einsatz zu sehen sind oder Väter, die sich um den Haushalt kümmern, während die Mutter arbeiten geht. Wir versuchen gemeinsam mit den Kindern, Aussagen wie z.B. „Mädchen können das nicht“ oder „Jungs spielen immer wild“ zu hinterfragen und unser eigenes Handeln stetig zu reflektieren. Aktivitäten und Materialien bieten wir so an, dass sie für alle Kinder spannend und zugänglich sind. Wenn ein Junge in einer Aufführung die Prinzessin spielen will, darf er das. Wir sensibilisieren die anderen Kinder dafür. So verkleidet sich zum Fasching ein männliches Teammitglied auch mal als Ballerina und ein weibliches als Handwerkerin, um den Kindern zu vermitteln: das ist in Ordnung.



### Zur Körpererkundung und Sexualpädagogik:

Die Kinder sollen nicht in starren Geschlechterkategorien verharren, sondern der Realität von Geschlechtervielfalt offen und tolerant begegnen. Für ihre Identitätsentwicklung ist es wichtig, die körperlichen Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen bzw. Männern und Frauen zu kennen. Kinder sollen den eigenen Körper kennen lernen und ein positives Körpergefühl entwickeln können.

Kinder haben deshalb bei uns das Recht, zeitweise unbeobachtet zu spielen. Der Schutz und die Sicherheit der Kinder stehen für uns jedoch an erster Stelle. Wir sehen regelmäßig nach den Kindern, wenn sie sich zurückgezogen haben. Mit allen Kindern wird regelmäßig die „Stop“-Regel geübt. Sie sollen lernen, sich zu schützen und Grenzen von anderen zu achten. Wir greifen ein, wenn Kinder gegen ihren Willen „untersucht“ oder zu Handlungen an sich oder anderen gezwungen werden oder wenn Dinge praktiziert werden, die die Kinder emotional überfordern könnten.

Wenn wir beobachten, dass Kinder sich verstärkt für Körperfunktionen, Geschlechterunterschiede und Fragen wie „Wo kommen die Babys her?“ interessieren, thematisieren wir dies altersgerecht und wertfrei. Dabei achten wir auf eine adäquate, sachliche Wortwahl („Scheide“, „Penis“, „miteinander schlafen“) und die jeweils angemessene Menge und Detailliertheit der Informationen, um die Kinder nicht zu überfordern. Die Kinder haben freien Zugang zu einer Auswahl an entsprechenden, kindgerechten Bilderbüchern. Religiös oder kulturell bedingte Einschränkungen versuchen wir zu berücksichtigen, solange dies nicht grundlegenden Bedürfnissen und Rechten des Kindes widerspricht.

17

---

## Querschnittsdimension – Interkulturelle Orientierung

Jeder Mensch ist von einer – seiner – Kultur geprägt. Ihre Werte, Bräuche, Speisen, Künste, Sprache usw. sind ein Teil seiner Identität, der sich nicht einfach ablegen lässt. In der Kita werden kulturelle Unterschiede sichtbar. Was Menschen nicht vertraut ist, erscheint zuweilen unverständlich und verunsichert im Umgang miteinander.

Unsere Kita will Möglichkeiten nutzen und Perspektiven aufzeigen, um kulturelle Vielfalt kennen und schätzen zu lernen. Wenn wir Vorbild sind im Bauen von Brücken und im Abbau

von Barrieren, im vorurteilsbewussten Umgang mit Unterschiedlichkeiten, dann fördern wir Annäherung und Toleranz. Gemeinsamkeiten machen stark - Unterschiede machen schlau!

Wir streben zudem an, eine Positionsbestimmung vorzunehmen bei jenen Punkten, die wir für unverhandelbar halten. Dies sind die Grundwerte, die nach unserem Werteverständnis für alle Menschen gelten.

Kulturelle Vielfalt verstehen wir als bereichernd. Spricht ein Kind aus einer Familie mit Migrationshintergrund (noch) kaum Deutsch, kann man dies als Defizit betrachten. Oder als Ressource, weil es mehrsprachig aufwächst und später zwei Sprachen beherrschen wird.

*Ein deutsches Kind, ein türkisches Kind, ein afrikanisches Kind und ein asiatisches Kind  
drücken beim Spiele die Hände in Lehm.*

*Nun geh und sag, welche Hand ist vom wem?*

*-Unbekannter Verfasser-*

Als Weltensegler empfinden wir Diversität als etwas Positives und Wertvolles. Weltkugeln, Landkarten und Segelschiffe ziehen sich wie ein roter Faden durch das Interieur unserer Kita und untermalen unsere vielen Angebote im Bereich der kulturellen Vielfalt. Beispielsweise machen wir die unterschiedlichen Herkunftse der vielen Menschen in unserer Kita durch das Feiern interkultureller Feste erlebbar, führen eine mehrsprachige Bücherinsel. In unserem Eingangsbereich dokumentieren wir auf einer riesigen Weltkarte die Wurzeln der Weltensegler und haben sogar ein eigenes Buch zum Thema geschrieben. Wir zeigen gerne, dass wir stolz auf unsere Vielfalt sind.

---

18

## Querschnittsdimension - Inklusionsorientierung

Unsere Beobachtungen und Entwicklungsdokumentationen können Hinweise darauf geben, dass manche Kinder besondere Förderbedarfe haben. Die Ursache kann ganz unterschiedlich sein: körperliche Beeinträchtigung, eine andere Muttersprache, Hochbegabung uvm. Wir beraten die Eltern einfühlsam und ziehen nach Rücksprache mit ihnen Fachleute hinzu. Das können spezialisierte Institutionen, Heilpädagog:innen einer Frühfördereinrichtung oder das Amt für Eingliederungshilfe sein. Vorrang hat immer der inklusive Gedanke: Kein Kind soll ausgegrenzt werden. Der Abbau von Barrieren und das Verbleiben des Kindes in der Kita als seinem vertrauten Umfeld hat Vorrang.

In unserer Kita bekommt jedes Kind die Chance an allen Angeboten, Angebotsreihen, Projekten und anderen Aktivitäten teilzunehmen. Unsere Kernbotschaft ist: „Wir gehören zusammen!“. Für von Behinderung bedrohte Kinder, können, in Abstimmung mit den Sorgeberechtigten, Frühförderung oder Einzelintegrationsmaßnahmen beantragt werden. Hierbei hilft uns unsere enge Zusammenarbeit mit der Lebenshilfe Stormarn. Diese stellt uns kompetentes Fachpersonal, welches das zu fördernde Kind nicht hervorhebt, sondern es in Gruppenprozesse mit einbindet und so durch Beteiligung der gesamten Gruppe individuelle Fördermaßnahmen aufbaut. Durch externe Fachkräfte der Logopädie können unterstützende Maßnahmen bei uns in der Kita im gewohnten Umfeld angeboten und durchgeführt werden.

## Querschnittsdimension - Lebenslagenorientierung

Alle Kinder sollen die gleichen Bildungschancen haben. Dafür müssen wir pädagogischen Fachkräfte den familialen Sozialisierungs- und Lebenskontext jedes Kindes in unserer Arbeit berücksichtigen. Manchmal sind Familien mit Teilhabe- und Bildungsbarrieren konfrontiert, die beispielsweise durch Armut oder durch körperlich oder psychisch schwer erkrankte Elternteile entstanden sind.

Wenn wir belastende und benachteiligende Situationen feststellen, wollen wir gemeinsam mit der Familie Wege zur Sicherung ihrer Bildungschancen und ihrer Entlastung finden. Dafür braucht es eine einfühlsame, dialogische Grundhaltung und manchmal die Vermittlung von professionellen Beratungs- und Unterstützungsangeboten. Und auch im Alltag der Kita versuchen wir, durch einfache Maßnahmen zu entlasten und zu helfen, damit das Kind vor beschämenden oder zusätzlich belastenden Situationen geschützt wird. Damit es Gemeinschaft ohne Einschränkungen und so sorglos wie nur möglich erleben kann.

19

---

## Querschnittsdimension - Sozialraumorientierung

Unsere Kita ist nicht eine Insel, sondern Teil des Gemeinwesens und der Infrastruktur. Wir beziehen die räumlichen und infrastrukturellen Voraussetzungen, unter denen Kinder aufwachsen und leben, in unsere pädagogische Arbeit ein. Dabei geht es darum, Bezug zu nehmen auf die Möglichkeiten einerseits und die Einschränkungen andererseits, die Kinder und Familien hier vorfinden. Wir lernen das Aktivitätenspektrum vor Ort kennen und versuchen, Mangel an Erlebnis- und Bildungsangeboten z.B. durch anregende Bewegungsmöglichkeiten oder das Erleben von Natur und Kultur auszugleichen. Die Kinder

sollen sich in ihrem Umfeld orientieren können und Kompetenzen an die Hand bekommen, sich dort nach und nach selbstständiger zurechtzufinden und zu bewegen.

## Bildungsbereiche

Wie vielschichtig die bildungspädagogische Arbeit ist, wird deutlich, wenn man sich die Bildungsbereiche der schleswig-holsteinischen Leitlinien anschaut. Die dort ausgewiesenen Themenfelder regen uns dazu an, sich gemeinsam mit den Kindern in das pralle Leben zu stürzen, in eine Welt, in der es unendlich viel zu entdecken gibt.

Bildungsbereich	Angeleitete Angebote, Projekte, Kleingruppen	Offen zugängliche Materialien und freie Aktivitäten
<b>Körper, Gesundheit, Bewegung</b>	Tägliche Bewegungsangebote und –möglichkeiten in den Bewegungsräumen, Ausflüge	Hengstenberg und Pickler Materialien, Garten anlegen, säen und ernten, Wasserspiele, Fußballtore, Fahrgeräte, Sandspielzeuge
<b>Sprache, Zeichen, Kommunikation</b>	Spezielle Sprachförderung in Kleingruppen	Literacyecken in jedem Gruppenraum, Kamishibai, Morgenkreis (Erzählen von Erlebnissen)
<b>Mathematik, Naturwissenschaften, Technik</b>	Projekte zum mathematischen Verständnis im Rahmen der Schulvorbereitung	Materialien und Werkzeug zum Experimentieren, Messen, Wiegen u.s.w.
<b>Kultur, Gesellschaft, soziales Verhalten</b>	Multikulturelle Veranstaltungen, themenbezogene Angebote im Rahmen der Vorschularbeit	Begegnungen und Beteiligungsformen im Alltag, Lieder in anderen Sprachen, Essen kochen aus anderen Kulturkreisen
<b>Ethik, Religion, Philosophie</b>	Feste und Feiern, Rituale, Gemeinsamkeiten kultivieren	Bilderbücher, wertfrei und ergebnisoffene Gespräche
<b>Musisch-ästhetische Bildung, Medien</b>	Angeleitete Ateliergruppe im Funktionsraum, Musik- und Tanzaufführungen	Atelier mit Farben, Pinseln, Stempeln, Kreiden, Musikinstrumente, Verkleidungsmöglichkeiten

Themen, auf welche die Kinder von selbst vielleicht gar nicht stoßen würden, werden den Kindern „zugemutet“. Das ist zum Beispiel der Fall, wenn wir Projekte initiieren. Und es gibt eine große Vielfalt an Themen, die die Kinder von sich aus beschäftigen. Diese können wir im Spielverhalten beobachten. Oder sie werden an uns Erwachsene herantragen. Mit ihrem unverstellten Blick auf die Dinge entwickeln Kinder ungewöhnliche und verblüffende Fragen.

Doch statt ihnen Antworten zu geben, befähigen wir sie, sich selbst suchend und forschend in Bewegung zu setzen.

## Angebote und Aktivitäten

### Gruppenübergreifende Arbeit

Wir legen großen Wert darauf, dass gruppen- und bereichsübergreifende Aktivitäten zum Alltag gehören. Die Kinder können sich in der gesamten Einrichtung und mit allen Fachkräften bekanntmachen und wohlfühlen. Der Früh- und Spätdienst wird vom Team in einem wöchentlichen Wechsel übernommen, so dass die Kinder alle Fachkräfte und Gruppenräume ihres Bereichs kennenlernen.

Im Kindergartenbereich haben die Kinder in Absprache mit ihren Gruppenbetreuern die Möglichkeit in anderen Gruppen, den Funktionsräumen oder auf dem Flur zu spielen. In der Krippe finden solche Besuche meist mit der gesamten Gruppe statt.

Gruppen- und bereichsübergreifend werden Ausflüge und Spaziergänge unternommen, Projekte initiiert oder einfach ein Treffen zum Spielen vereinbart.

### Ausflüge

Als einziger Lernort wäre die Kita samt Spielplatz irgendwann ausgeschöpft. Wir erschließen uns deshalb zusammen mit den Kindern auf Ausflügen das nähere Umfeld oder genießen einfach den Aufenthalt in der Natur. Regelmäßig unternehmen wir Tagesausflüge oder Hausbesuche im Kindergartenbereich. Bei Bedarf nutzen wir auch Fahrten mit dem Bus oder der Bahn; zum Beispiel wenn unser Ziel in Hamburg liegt.

### Bewegung

Unsere Sporthalle ist ausgestattet mit den Materialien des "Hengstenberg und Pikler Bewegungskonzeptes", das den Fokus auf die Wahrnehmung und Kreativität der Kinder legt. Außerdem haben wir Pädagogen für Tanz, Entspannung und Kinder-Yoga in unserem Team, die den Kindern mit ihren Angeboten zeigen, dass Bewegung nicht ausschließlich wildes Toben bedeuten muss.

### Nachhaltigkeit

Das Thema Nachhaltigkeit wird auf der ganzen Welt immer präsenter und hat auch in unserer Kita einen zunehmenden Stellenwert; wir achten zum Beispiel auf eine korrekte Abfallentsorgung und -trennung, thematisieren mit den Kindern die Notwendigkeit des Strom-

und Wassersparens und halten sie dazu an wertschätzend mit Materialien umzugehen. Das Team erarbeitet schriftliche Aufgaben so weit wie möglich in digitaler Form, um den Papierverbrauch so gering wie möglich zu halten und reflektiert laufend weitere Möglichkeiten für einen nachhaltigen Alltag in unserer Kita.

## Vorschularbeit

In der Kindergartenzeit lernen die Kinder Regeln, die in einer Gemeinschaft gelten, kennen und diese zu achten. Sie üben, vor einer Gruppe zu sprechen, zuzuhören, sich zurückzunehmen. Mit kleinen Aufträgen, die wir ihnen übertragen, lernen sie, Verantwortung zu übernehmen. Wir wollen Kinder in ihrer Persönlichkeit stärken, indem wir sie ihre Potenziale und auch Grenzen erkennen lassen. Indem wir ihnen beistehen und sie im Umgang mit Rückschlägen begleiten.

Der Übergang vom Kindergarten zur Grundschule wird von unseren pädagogischen Fachkräften gut vorbereitet. Das Vorschulprojekt ist bei uns ein Anbahnungsprozess, niemals aber Optimierung mit Leistungskontrolle. Denn wir wünschen uns, dass jedes Kind in der Kita erlebt, dass Lernen Spaß macht. Lust auf Herausforderungen, Neugier, Zuversicht und Frustrationstoleranz sind die „Zutaten“ für motivierte und erfolgreiche Schulanfänger:innen.

22

---

Unser Vorschulkonzept ist vielfältig. Innerhalb eines Jahres werden die Kinder in ihren Vorschulgruppen, einmal in der Woche, spielerisch auf die Schule vorbereitet. Sie üben ihren Namen schreiben, schneiden, ausmalen und sich zu organisieren. Zahlen lesen und schreiben und sich auf eine Aufgabe zu konzentrieren, werden durch mathematische Rätselspiele gefördert. Sie vertiefen ihre Fähigkeiten, Konflikte gewaltfrei mit anderen Kindern zu besprechen und selbstständig zu lösen. Ebenso wird in der Vorschule experimentiert und sich mit anderen Themen beschäftigt, die von den Kindern vorgeschlagen und demokratisch ausgewählt werden. Auch Themen wie Erste-Hilfe und Verkehrserziehung sind Teil des Konzeptes.

Die Kinder werden dabei abwechslungsreich von unserem Vorschulteam motiviert und angeleitet, indem auf tolle Geschichten, Spiele, Aufgabenblätter und Materialien zur visuellen, auditiven und taktilen Förderung zurückgegriffen wird. Für uns ist es vor allem wichtig, dass die Kinder sich ermutigt fühlen, mit anderen zusammenzuarbeiten, sich auszuprobieren und Fehler zu machen, ohne dabei ausgelacht zu werden oder sich schlecht zu fühlen. Dies wird immer mal durch kleine Team- und Rollenspiele gefördert. Außerdem werden themenbezogene Ausflüge gemacht und als krönender Abschluss in der Kita übernachtet.

Das Hauptaugenmerk bezieht sich auf das spielerische Lernen. Die Kinder werden in der Entwicklung ihrer weiteren Fähig- und Fertigkeiten angeregt. Unter anderem erlernen sie Regeln, die sie für den Schulalltag benötigen, sie erweitern ihre Ausdauer als auch ihre Konzentrations- und Denkfähigkeit. Sie beschäftigen sich mit Ressourcen, Eigenschaften, Materialien und mathematischen Grundkenntnissen. Sie bekommen zudem die Möglichkeit, ihre Fein- und Grobmotorik sowie Fantasie und Kreativität zu erweitern.

## Rechte und Beteiligung von Kindern

### Beteiligungsverfahren

Kinder haben - spätestens seit der Ratifizierung der UN\_Kinderrechtskonvention durch Deutschland - Rechte, die früher nur Erwachsenen vorbehalten waren. Diese Rechte können aber nur dann wirksam werden, wenn es jemanden gibt, der sich für deren Achtung einsetzt. Das ist nach dem Selbstverständnis unserer Kita zum einen die pädagogische Fachkraft als „Anwält:in des Kindes“. Zum anderen sind es die Kinder selbst. Wir machen den Kindergartenkindern mit bebilderten Aushängen und in immer wiederkehrenden Gesprächen ihre Rechte bekannt.

23

---

Regeln, Veranstaltungen und Projekte werden mit Beteiligung der Kinder entwickelt. Auch bei Anschaffungen achten wir die Ideen und Wünsche der Kinder. Aber sie sind nicht nur Konsumierende, sondern wirken bei der Umsetzung ihrer Ideen verantwortlich mit. Kinder erhalten bei uns Freiräume, um selbstbestimmt spielen und den Tag in der Kita nach ihren Vorstellungen mitgestalten zu können.

Der Dialog ist ein elementarer Bestandteil von Partizipation in der Kita. Wir beteiligen die Kinder an vielen Sachfragen, die sie unmittelbar betreffen und informieren sie jeden Tag über geplante Aktivitäten. Außerdem wird - meist gemeinsam im Morgenkreis - rückblickend erfragt, wie die Kinder unsere Aktivitäten bewertet haben.

Auch die Kleinsten Krippenkinder beteiligen wir, indem wir auf ihre Signale achten und sie beobachten, ihre Bedürfnisse ernst nehmen und ihnen Freiraum für selbstbestimmtes Spielen und somit Mitgestaltung ermöglichen. Z.b. dürfen die Krippenkinder sich selbst aussuchen, wer sie wickelt.

Partizipation wird bei uns gelebt, denn Kinder sind Mitgestalter der Kita. Beteiligung erfordert allerdings Augenmaß. Wunschabfragen und manipulative Scheinpartizipation sind

kontraproduktiv. Und Beteiligungsformen, die allzu sehr der institutionalisierten, politischen Gremienarbeit der Erwachsenen gleichen, können zur Überforderung und Langeweile von Kindern führen. Beim Festlegen und Abschätzen von Entscheidungsspielräumen und möglicher Folgen einer Entscheidung müssen die moralischen Fähigkeiten des Kindes im Blick behalten werden.

## Beschwerdeverfahren

Kinder erhalten bei uns das Wort. Unsere dialogische Grundhaltung betrachten wir als einen wichtigen Baustein zur Stärkung des Kindes und der Prävention von Kindeswohlgefährdung. Wir tragen in unserer ASB-Kita die Verantwortung dafür, dass ein Kind sich bedingungslos wertgeschätzt fühlt und niemals beschämt wird. Denn nur starke Kinder teilen mit uns ihre Sorgen und ihre Erfolge.

Wir hören Kindern zu. Kinder dürfen ihre Meinungen, Bedürfnisse und Gefühle bei uns in einem offenen, wertschätzenden Klima äußern. Sie haben die ausdrückliche Erlaubnis, sich bei der betreffenden Person selbst, bei der Kita-Leitung oder einem Erwachsenen ihres Vertrauens über unangemessenes Verhalten der „Großen“ zu beschweren und auf Missstände hinzuweisen.

24

---

In den morgendlichen Gesprächskreisen und bei der direkten Ansprache, z.B. wenn wir bemerken, dass ein Kind unglücklich ist, ermutigen wir die Kinder, sich zu beschweren, ihren Unmut kund zu tun. Voraussetzung dafür ist ein Dialog auf Augenhöhe und die Reduzierung des Machtgefälles zwischen Erwachsenem und Kind. Wir reden nicht nur *zu* den Kindern, sondern *mit* ihnen. Wir hören ihnen zu und achten ihre Meinungen und Befindlichkeiten. Auch dann, wenn sie unser Handeln bisweilen in Frage stellen.

In der Regel werden sich Kinder an eine Vertrauensperson wenden. Das kann - aber muss nicht - die Gruppenkraft sein. Häufig sind es zunächst die Eltern, manchmal auch Praktikant:innen, denen sich die Kinder anvertrauen. Wir signalisieren allen Beteiligten, dass wir die Anliegen und Gefühle der Kinder ernst nehmen. Nach der Beschwerde eines Kindes wird die betreffende Person in ruhiger Atmosphäre das Gespräch mit dem Kind – ggf. in Anwesenheit eines weiteren Erwachsenen – suchen, um den Sachverhalt zu klären. Dem Kind wird signalisiert, dass seine Beschwerde ernst genommen wird. Und wenn es angebracht ist, wird sich der Erwachsene beim Kind entschuldigen.



In der Krippe ist eine besondere Beschwerdesensibilität gefragt, da sich die Kleinsten noch nicht entsprechend artikulieren können. Hier besteht die Herausforderung in der ständigen Achtsamkeit, um Gesten, Mimik und Laute (des Unmuts) beim Kind wahrzunehmen, zu deuten und zu „beantworten“. Dies wird „sensitive Responsivität“ genannt. Dieses aufmerksame Interaktionsverhalten soll dem Kind vermitteln: „Ich habe deine Botschaft „Ich fühle mich nicht wohl damit!“ verstanden“ und „Deshalb stimme ich mein Verhalten jetzt auf dein Bedürfnis ab“.

Als weitere Maßnahme haben wir uns im Team gegenseitig die Erlaubnis und den Auftrag gegeben, stellvertretend für das betroffene Kind Beschwerde bei dem Kollegen oder der Kollegin einzulegen. Diese „Stellvertreter-Beschwerde“ erfordert ein hohes Maß an Vertrauen, Wertschätzung, Kommunikationskompetenz und Professionalität. Dieses Prinzip nimmt im kontinuierlichen Reflexions- und Qualitätsentwicklungsprozess unseres Teams eine wichtige Stellung ein.

Ist der Inhalt einer Beschwerde schwerwiegend oder gibt es Anhaltspunkte für pädagogisches Fehlverhalten, welches das Kindeswohl gefährdet, werden immer die Leitung und die Eltern sowie der Träger informiert. Der ASB wird dann nach seinem Konzept zum Umgang mit diesen Fällen verfahren („Handreichung zum Vorwurfsmanagement“).

## **Kinderschutz**

Nicht immer ist gewährleistet, dass das Wohl jedes Kindes in seiner Familie uneingeschränkt gesichert ist. Fälle von Vernachlässigung, Misshandlung oder sexueller Gewalt sind für einige Kinder traurige Realität. Die Ursachen insbesondere für Vernachlässigung und unzulässige Erziehungsmaßnahmen können vielfältig sein: psychisch stark belastete Eltern, negative Erfahrungen in der eigenen Kindheit, finanzielle Probleme, kulturelle Konflikte, Suchterkrankungen, usw.

Der ASB hat wie alle Träger von Jugendhilfeeinrichtungen nach § 8a SGB VIII und den bundesweit geltenden und länderspezifischen Kinderschutzgesetzen den Auftrag, das Wohl und die Rechte des Kindes zu schützen.

Bei ersten Anzeichen für Probleme wollen wir im Verdachtsfall mit Unterstützung der Kinderschutzstelle des Kreises Stormarn und möglichst immer gemeinsam mit den Eltern am Schutz des Kindes und an der Verbesserung der Familiensituation arbeiten.

Das Kinderschutzverfahren des ASB beinhaltet eine Liste mit Kriterien und Anhaltspunkten für die Einschätzung eines Verdachtes auf Kindeswohlgefährdung, einen klaren Ablaufplan und Anweisungen zur Dokumentation und wenn erforderlich Einbindung weiterer Stellen (siehe Anlage).

Bei der Auswahl unserer Beschäftigten legen wir Wert auf ihre fachliche Kompetenz und auf ihre persönliche Eignung. Vor der Einstellung muss ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorgelegt und eine Erklärung zum §72a SGB VIII unterzeichnet werden. Allen Mitarbeitenden wird der Verhaltenskodex der ASB-Kitas ausgehändigt, der unter anderem festlegt, dass jede:r zu einer Meldung von eigenem oder beobachtetem Fehlverhalten verpflichtet ist und sich auch bei Verdacht auf grenzwertiges oder übergriffiges Verhalten im Umgang mit Kindern an die Leitung oder den Träger wendet. Das Team soll sich in einer offenen Fehlerkultur, im gegenseitigen Konsultieren und im Reflexionsvermögen üben - auch bei nicht eindeutigen Fällen in der „Grauzone“.

Sollte ein Verdacht im Hinblick auf Kindeswohlgefährdung durch einen Mitarbeiter bzw. eine Mitarbeiterin aufkommen, sprechen die Kindergartenleitung und ein:e Trägervertreter:in mit der betreffenden Person und ggf. weiteren Beteiligten.

Führt das Gespräch zu dem Ergebnis, dass gewichtige Anhaltspunkte für die Kindeswohlgefährdung vorliegen, so werden unverzüglich weitere Maßnahmen eingeleitet. Das können je nach Schwere des Vorwurfs das Hinzuziehen insofern erfahrener Fachkräfte nach § 8a SGB VIII, die Information der Heimaufsicht bis hin zum Einleiten von arbeits- oder strafrechtlichen Schritten sein.

# Gestaltung der Übergänge

## Eingewöhnung

*“Kein Kind kommt alleine, es bringt seine Familie immer mit.“*

*Annette Lепенies*

Jedes Kind beginnt seinen Weg in der Kita mit einer Eingewöhnung. Der Anfang fällt oft schwer, weshalb wir in der Kita Weltensegler großen Wert auf eine einfühlsame Eingewöhnung, sowohl für das Kind, wie auch für seine Familie legen.

Eine Eingewöhnung kann eine Herausforderung für ein Kind sein, da in relativ kurzer Zeit verschiedene Veränderungen stattfinden. Um dennoch die Anforderungen an das Kind so gering wie möglich zu halten, orientieren wir uns am Berliner Eingewöhnungsmodell. Dieses basiert auf zwei elementaren Säulen: Bezugspersonen und Behutsamkeit. Das bedeutet für uns, dass wir als neue Bezugspersonen mit aller Behutsamkeit eine Bindung zu den Kindern aufbauen, um für sie Schritt für Schritt die Kita zu einem sicheren und vertrauten Ort werden zu lassen.

27

---

Eine Eingewöhnung beginnt bei uns jedoch zu aller erst mit einem Kennenlerngespräch zwischen den Familien und uns. Wir laden ein, um erste Fragen zu klären, vielleicht schon erste Ängste zu nehmen, wichtige Informationen über das Kind zu erhalten und daraus gemeinsam den Start der Eingewöhnung zu planen.

Sobald es dann so richtig losgeht, beginnt ein Prozess. In den ersten Tagen ist das Kind unbedingt angewiesen auf die Anwesenheit eines Elternteils, doch auch über die anfänglichen Tage hinaus, müssen Eltern sich darauf einstellen, dass das Kind phasenweise wieder mehr Zeit braucht, um anzukommen.

Nach den ersten Tagen werden die Eltern in der Kita eine zunehmend passivere Rolle einnehmen und wir als neue Bezugspersonen vor Ort den aktiven Part. Die Anwesenheitszeit des Kindes und die Abwesenheit der Eltern wird Schritt für Schritt, von Tag zu Tag gesteigert, stets in einem einvernehmlichen Tempo zwischen uns, dem Kind und der Familie. Dieser Prozess braucht aber Zeit.

Eine wichtige Devise für uns ist dabei, dass jedes Kind einzigartig ist und somit auch jedes Kind einen einzigartigen Eingewöhnungsverlauf erlebt. Somit geben wir keine feste Dauer für eine Eingewöhnung vor, sondern gestalten jede weitere Phase angepasst an das Verhalten des Kindes.

Die Familie spielt jedoch ebenfalls eine wichtige Rolle in der Eingewöhnung. Fühlt sich der begleitende Elternteil nicht wohl, wird sich sehr wahrscheinlich auch das Kind nicht wohl fühlen. Aus diesem Grund sind wir auf die Unterstützung und das Vertrauen der Familien ein Stück weit angewiesen. Vertrauen entsteht aber nicht einfach so, das wissen wir. Aus diesem Grund nehmen wir uns besonders am Anfang jeden Tag Zeit für einen ausführlichen Austausch und haben immer ein offenes Ohr für Sorgen und Ängste, denn gemeinsam ist alles leichter und gemeinsam gelingt auch eine Eingewöhnung.

Mehr erfahren Eltern spätestens beim gemeinsamen Kennenlerngespräch oder in unserem Info-Brief für Eltern zu unserem Eingewöhnungsverfahren.

## Umgewöhnung

Irgendwann scheint es den Dreijährigen in der Krippe langsam etwas langweilig zu werden. Es scheint, als spürten sie, dass der Wechsel in den Elementar-Bereich schon bald bevorsteht. Ein besonderer Schritt, denn sie werden in den Kreis der bewunderten "Großen" aufgenommen. Damit aber auch diese Veränderung möglichst gut zu verarbeiten ist, bereiten wir diesen Gruppenwechsel rechtzeitig vor. Bereits vor dem Beginn der Umgewöhnung darf das Kind mit seiner Bezugserzieherin oder auch mal mit seiner ganzen Gruppe die "Großen" besuchen oder beide Gruppen verabreden sich zu einem Spaziergang.

Startet die Umgewöhnung, stützen wir diesen Prozess, ähnlich wie bei der Eingewöhnung, auf die Säulen: Bezugspersonen und Behutsamkeit. Auch hier ist es die Aufgabe der neuen Bezugserzieher:innen aus dem Elementar-Bereich, mit aller Behutsamkeit, eine Bindung zu ihren neuen Schützlingen aufzubauen.

Bei dieser Veränderung begleiten jedoch nicht die Eltern, sondern die vertrauten Bezugserzieher:innen aus der Krippe die erste Phase. Der Ablauf ist ähnlich dem der Eingewöhnung, so ziehen sich die vertrauten Erzieher langsam zurück, um eine Bindung zwischen neuer Bezugsperson und dem Kind entstehen lassen zu können. Auch hier entwickelt sich der Prozess Schritt für Schritt, im Tempo des Kindes.

Ganz ohne die Eltern findet aber auch dieser Schritt nicht statt, denn ganz zu Beginn findet ein

Übergangs-Gespräch zwischen Eltern, den Bezugserzieher:innen der Krippe und den Erzieher:innen der neuen Elementar-Gruppe statt. Gemeinsam werden Fragen und Veränderungen besprochen und verabredet, wie die Umgewöhnung gestaltet werden soll. Außerdem nehmen wir uns sowohl von Seiten der Krippe als auch des Elementar-Bereichs täglich die Zeit für einen ausführlichen Austausch mit den Eltern, denn eine gute Erziehungspartnerschaft, eine Arbeit Hand in Hand, zwischen Erziehern:innen und Eltern, ist immer eine große Stütze für Kinder, um diese Veränderung gut zu verarbeiten.

*“Und plötzlich weißt du:  
Es ist Zeit etwas Neues zu beginnen  
und dem Zauber des Anfangs zu vertrauen.”  
Meister Eckard*

## Verabschiedung

Der Übergang zur Schule beginnt ein Jahr vor dem Schuleintritt. Die Kinder werden auch hier behutsam auf diese Veränderung vorbereitet.

Zunächst wird aus dem Kindergartenkind erst einmal ein stolzes Vorschulkind und es genießt das Privileg zu “den Größten unter den Großen” zu gehören. In der Vorschule, die ein Mal in der Woche stattfindet, werden die Kinder langsam auf die Schule vorbereitet. Sie erleben spielerisch die ersten Strukturen der Schule. Während des Vorschuljahres stehen wir in regelmäßigem Kontakt mit den Eltern und den Grundschulen, um gemeinsam die Entwicklung der Kinder einschätzen zu können und sie bestmöglich auf den Schuleintritt vorzubereiten.

Die Kinder freuen sich in der Regel sehr auf die Schule, dennoch kann es dazu kommen, dass sie Ängste entwickeln. Sie haben ja noch keine konkrete Vorstellung davon, was sie in der Schule erwartet. Um diese Ängste zu mildern, besuchen uns ein Mal im Jahr die ehemaligen Vorschulkinder und berichten von ihrem Schul-Alltag. Außerdem besuchen wir mit den Kindern die jeweiligen Grundschulen für eine Schnupperstunde.

Die Verabschiedung der Kinder aus der Kita ist für alle Beteiligten ein wichtiger Schritt, immerhin wird ein bedeutender Lebensabschnitt beendet und ein Neuer begonnen. Aus diesem Grund wird dieses Ereignis gebührend zelebriert. So finden zum Ende des Kita-Jahres mehrere Vorschul-Ausflüge, eine Kita-Übernachtung und ein Sommerfest statt. Bei Letzterem werden die Kinder dann ganz offiziell von der ganzen Kita Weltensegler verabschiedet.

*“Kindergartenzeit ade, jetzt lernst du das ABC.  
Stolz wirst du den Ranzen tragen und neugierig so manches fragen.”  
Unbekannter Verfasser*

## **Dokumentation der kindlichen Entwicklung**

Um Eltern die Sorge zu nehmen, sie könnten wichtige Entwicklungsschritte ihres Kindes verpassen, dokumentieren wir den Entwicklungsstand, sowie Lernfortschritte und beobachtete Situationen. Auch Arbeitsergebnisse der Kinder - Werkstücke, Bilder oder Fotos - werden gesammelt. Den Kindern wird dadurch die Möglichkeit geboten, sich das Großwerden und die Erweiterung ihres Repertoires an Fähigkeiten bewusst zu machen.

Das schriftliche Dokumentieren der kindlichen Aktivitäten und Lernschritte ist eine wichtige Grundlage für die Gestaltung der pädagogischen Arbeit mit den Kindern. Sie dient auch der Qualitätssicherung im Falle eines Gruppen- oder Personalwechsels. Dabei legen wir den Fokus nicht auf Entwicklungsdefizite, sondern auf den individuellen Weg und das einzigartige Kompetenz- und Ressourcenpaket des jeweiligen Kindes – mit all seinen Talenten und Interessen. Standardisierte Bögen, kollegialer fachlicher Austausch, häusliche Beobachtungen der Eltern und schließlich Aussagen und Einschätzungen der Kinder selbst komplettieren die individuelle Entwicklungsgeschichte.

Einmal im Jahr – bei Bedarf auch öfter – vereinbaren wir einen Termin mit den Eltern für ein Entwicklungsgespräch. In diesem Gespräch tauschen wir uns über den aktuellen Entwicklungsstand, sowie erfolgte und anstehende Entwicklungsschritte des Kindes aus.

Der tägliche Austausch mit den Eltern in der Bring- und Abholphase, die sogenannten „Tür- und Angelgespräche“ werden von den Fachkräften sehr geschätzt, um über die jeweilige Stimmung der Kinder informiert zu sein und ihr individuelles Verhalten einschätzen zu können.

Über die gesamte Kita-Zeit des Kindes führen die Fachkräfte in den Gruppen ein Portfolio, eine Art Kindergarten-Tagebuch mit dem Kind. Fotos, Kunstwerke und kleine Anekdoten bilden so am Ende der Zeit in der Kita ein wundervolles Erinnerungsstück.

# Entwicklungsförderung

## Inklusion

Unsere Beobachtungen und Entwicklungsdokumentationen können uns Hinweise auf besondere Förderbedarfe bei Kindern geben. Wenn sich aufgrund unserer Einschätzung abzeichnet, dass ein Kind zusätzliche Unterstützung und Begleitung benötigt, beraten wir die Eltern einfühlsam und ziehen nach Rücksprache mit ihnen Fachleute hinzu. Das können spezialisierte Institutionen, Heilpädagog:innen einer Frühfördereinrichtung oder die Gesundheits- und Eingliederungsbehörde sein. Wir arbeiten in diesen Fällen eng mit der Frühförderstelle der Lebenshilfe zusammen.

Vorrang hat immer der inklusive Gedanke, also das Verbleiben des Kindes in der Kita als seinem vertrauten Umfeld.

*Siehe auch oben „Querschnittsdimension – Inklusionsorientierung“*

## Sprachförderung

Sprache ist eine Schlüsselkompetenz - für die Teilhabe an der Gemeinschaft und für erfolgreiches Lernen in der Schule. Kinder orientieren sich an uns Erwachsenen als ihre Sprachvorbilder. Und im Spiel mit anderen Kindern gibt es jeden Tag zahlreiche Sprechansätze. Bei den Kleinsten in der Krippe werden alle alltäglichen Handlungen durch unsere Fachkräfte sprachlich begleitet. Dadurch erweitert sich der Wortschatz und grammatische Regeln werden unbewusst verinnerlicht.

Wenn Gespräche Spaß machen, weil jemand Interesse zeigt, nachfragt und zuhört, und wenn Kommunikation als etwas Gewinnbringendes erfahren wird – zum Beispiel bei der Lösung von Konflikten oder beim Verhandeln – gelingt das Erlernen von Sprache „kinderleicht“. Wir wenden uns wertschätzend, aufmerksam und geduldig den Kindern zu, wenn sie sich mitteilen wollen. Dabei achten wir darauf, die Kinder nicht zu korrigieren, sondern ein Sprachvorbild für sie zu sein. Im Rahmen unserer alltagsintegrierten Sprachbildung bieten wir für alle Kinder Spiel-und-Spaß-Aktionen mit Sprachbezug an. Leider kann man noch allzu oft beobachten, dass Gespräche mit Kindern vor allem funktional sind, also aus Anweisungen, Belehrungen, Bewertungen oder Ausfragen bestehen. Wir wollen dem entgegenwirken und das zweckfreie „Klönen“ fördern. Interesse an den Gedanken des Kindes, gemeinsames Herumphilosophieren und Geschichtenspinnen steigern die Erzähllust und die Sprachkompetenz von Kindern enorm.

Wenn man im Dialog Zugewandtheit erfährt und auf Augenhöhe miteinander Gedanken austauscht, trägt dies nebenbei auch zur Gestaltung vertrauensvoller Beziehungen bei. Auch das aktive Vorlesen von Büchern nutzen wir, um die Kinder sprachlich zu fördern.

Es gibt jedoch manchmal organische Ursachen oder äußere Einflüsse, die eine gute Entwicklung der sprachlichen Fähigkeiten hemmen oder stören können. Das Aufarbeiten von größeren Entwicklungsverzögerungen können wir allerdings nicht allein mit unserer täglichen Basisarbeit auffangen. Zu diesem Zweck vermitteln wir Eltern bei Bedarf zusätzliche Förderangebote außerhalb der Kita.

## **Unsere Kooperationspartner**

Unsere Kita ist ein wichtiger Teil der Infrastruktur des Stadtteils Alt Reinbek. Wir verstehen uns als offenen, lebendigen Ort, der nach innen und außen wirkt und entsprechend vernetzt ist. Mitarbeitende und Kinder nutzen die örtlichen Angebote und bereichern das Gemeinwesen durch eigene Aktivitäten.

Durch Ausflüge und Kontakte mit der sozialen und kulturellen Umgebung ist die Kita für viele Kinder oft der erste Ausgangspunkt für die Erkundung ihres Lebensumfeldes. Dazu gehören Kooperationen mit anderen Verbänden und Vereinen, Ausflüge und eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit anderen Kitas in der Nähe.

Wichtig ist uns eine gute Kooperation mit der zuständigen Grundschule. Gemeinsame Ziele und die praktische Zusammenarbeit werden in einem Konzept zur Gestaltung des Übergangs von der Kita zur Schule beschrieben.

## **Zusammenarbeit mit den Eltern**

Die Kindertageseinrichtung hat die Aufgaben, Eltern Unterstützung bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu bieten, sie in Fragen der Erziehung und Förderung ihrer Kinder zu beraten, ihnen Mitgestaltungsmöglichkeiten und Gelegenheiten zu geben, sich einzubringen und auszutauschen.

Jede Familie ist einzigartig und bei uns herzlich willkommen. Unsere Einrichtung begegnet allen Familien und Familienkonstellationen mit Wertschätzung und Respekt. Unerheblich, welcher Herkunft und welcher Familienform (Eineltern-, Patchwork-, Regenbogen-Familie etc.). Familie ist dort, wo Kinder leben und in Liebe aufwachsen.



Eltern wollen das Beste für ihr Kind. Das wollen wir auch. Deshalb hat unser Team für alle kleinen und großen Sorgen, für alle Fragen und Anliegen der Mütter, Väter sowie anderen an der Erziehung Beteiligten stets ein offenes Ohr. Ein vertrauensvolles Verhältnis zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften und gegenseitiges Verständnis bilden die Basis für eine erfolgreiche Zusammenarbeit im Sinne der Kinder.

Unser Fachpersonal tritt nicht in Konkurrenz zu den Eltern. Weil Erziehungsarbeit aber vor allem Beziehungsarbeit ist, bauen wir zu den Kindern verlässliche und tragfähige Beziehungen auf. Die Eltern werden für das Kind natürlich immer die wichtigsten Bezugspersonen bleiben. Gegenüber dem Kind sprechen wir stets positiv von der Familie.

Wir wollen die freie Entfaltung des Kindes im Hier und Jetzt am Lebensort „Kita“ fördern und schützen. Deshalb berichten wir Eltern nicht in jedem Fall alles, was das Kind getan und gesagt hat. Meist ist es völlig ausreichend, wenn wir Vorkommnisse in der jeweiligen Situation direkt mit dem Kind besprechen und somit abschließen.

Die Elternvertretung besteht aus zwei gewählten Eltern pro Gruppe. Aus ihrer Mitte werden zwei Elternsprecher:innen für die Einrichtung gewählt, die die Belange der gesamten Elternschaft nach innen und außen vertreten. Wir betrachten die Elternvertretung als Schnittstelle zwischen Elternschaft und Träger. Sie fördert den Austausch und die Zusammenarbeit. Nach Möglichkeit unterstützt sie die Kita ideell, organisatorisch und praktisch bei Projekten und Veranstaltungen und durch Motivation und Mobilisierung weiterer Eltern. Die Elternvertretung soll den Elternwillen kennen und vertreten. Dabei sollen persönliche Interessen in den Hintergrund gestellt werden. Die Elternvertreter:innen werden darüber belehrt, wann sie in Bezug auf Gesprächsinhalte die Verschwiegenheitspflicht zu beachten haben.

Bei wesentlichen Belangen wird die Elternschaft in die Entscheidungsprozesse eingebunden. In der Regel findet dies über die Mitwirkung der Elternsprecher im Kindertagesstättenbeirat statt. Der Kindertagesstättenbeirat ist ein gesetzlich vorgeschriebenes Beteiligungsgremium (§ 18 KitaG). Der Kita-Beirat berät sich vor bedeutsamen Entscheidungen und kann gegenüber dem Träger Empfehlungen in Form einer Stellungnahme abgeben. Der Beirat setzt sich zusammen aus Vertretern der Elternschaft, des Trägers und der Mitarbeitenden. Die Kommune wird in der Regel durch kommunalpolitische Mitglieder vertreten. Genauerer regelt eine Geschäftsordnung.

Zum Beginn jedes Kindergartenjahres laden wir zu Gruppenelternabenden ein. An diesen Abenden werden Vorhaben und Termine bekannt gegeben, es wird etwas zum Stand der Eingewöhnung gesagt und die Elternvertretung gewählt. Für Fragen und Anregungen aus der Elternschaft wird entsprechende Zeit eingeplant.

Unsere Kita ist dankbar, wenn sie von Ressourcen in der Elternschaft schöpfen kann. Mütter und Väter, die Veranstaltungen, Projekte oder Mitmachaktionen tatkräftig unterstützen, die spezielle Kenntnisse und Fähigkeiten beisteuern oder ihr privates bzw. berufliches Netzwerk nutzen können, ergänzen die pädagogischen Möglichkeiten unsere Kita.

Eltern erhalten bei uns Informationen über verschiedene Kanäle: Tagesaktuelles und persönliche Termine werden direkt mit den Gruppenkräften besprochen, Aushänge in der Kita informieren über Laufendes und Anstehendes und ein regelmäßiger Eltern-Newsletter per Mail fasst alles Wichtige zusammen.

## Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

### Besprechungen und Fortbildungen im Team

Beobachtetes deuten, Denk- und Verhaltensmuster von sich selbst und von anderen erkennen, Ziel und Wirkung des erzieherischen Handelns hinterfragen, sich kollegial beraten, Absprachen treffen, die Arbeit im Team organisieren: Pädagogische Arbeit lebt vom Austausch und von der Reflexion. Sie hat immer mit Wechselwirkungen zwischen dem Tun und den Haltungen von Individuen zu tun. Pädagogische Arbeit ist immer fallbezogen, nie rezepthaft und nie „fertig“.

Darum haben Besprechungen in einer Kita einen so hohen Stellenwert. Das Gesamtteam trifft sich alle 14 Tage zur zweistündigen Dienstbesprechung. Darüber hinaus treffen sich die Bereichsteams einmal in der Woche, um die Arbeit in ihrem Zuständigkeitsbereich vor- und nachzubereiten. Die Gruppenteams besprechen sich täglich und nutzen regelmäßige Vorbereitungszeit zur Planung und Organisation des Alltags mit den Kindern. Zusätzlich führt die Kita-Leitung fall- bzw. projektbezogene Gespräche mit einzelnen Fachkräften oder den Gruppenteams.

Weil Professionalisierung ein ständiger Prozess ist, sichert der ASB der Kita interne und externe Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten zu. Das ASB-eigene Bildungswerk und die Landesgeschäftsstelle des ASB Schleswig-Holstein bieten verschiedenste Fort- und

Weiterbildungsmöglichkeiten in den Bereichen Pädagogik und Management an. Auf Einzelfortbildungen, Inhouseseminaren sowie Fachtagungen erweitern wir unser Knowhow, um auf neue gesetzliche, gesellschaftliche und fachliche Anforderungen entsprechend vorbereitet zu sein, neue Impulse zu setzen oder neue Wege zu gehen. Konzeptionelle und fallbezogene Fragen werden mit trägereigener oder externer Unterstützung an Fachberatungs- und Supervisionsterminen bearbeitet. Zudem hat jede:r Mitarbeitende Zugang zum ASB-Intranet und kann dort hilfreiche Fachinformationen und Arbeitsmaterialien finden.

## **Befragung der Eltern**

Alle zwei Jahre erheben wir die Zufriedenheit der Eltern mittels anonymer, schriftlicher Befragungen. Um auf die Besonderheiten des jeweiligen Betreuungsangebotes eingehen zu können, unterscheiden sich die Fragebögen von Krippe und Elementargruppe in einigen Punkten. Das Ergebnis der Befragung und möglicherweise daraus folgende Maßnahmen, die wir ergreifen wollen, werden der Elternschaft und dem Träger zeitnah schriftlich mitgeteilt. Das Verfahren und die Fragebögen sind in unser kita-übergreifendes Qualitätssicherungsverfahren eingebettet. Auch das jährliche Entwicklungsgespräch mit den Eltern nutzen wir, um eine Rückmeldung über die Qualität unserer Arbeit einzuholen. Das Feedback der Eltern wird im Gesprächsprotokoll festgehalten.

35

---

## **Umgang mit Beschwerden und Rückmeldungen**

Jedes Mitglied des Teams ist angehalten, Beschwerden sofort entgegen zu nehmen und zeitnah für die weitere Bearbeitung der Beschwerde zu sorgen. Je nach Gewichtung der Beschwerde kann dies der:die Beschwerdeempfänger:in selbst tun oder er informiert umgehend betreffende Kolleg:innen und die Leitung. Der Person, welche die Beschwerde vorbringt, wird für die offenen Worte gedankt und es wird eine baldige Rückmeldung in Aussicht gestellt. Die Beschwerde wird auf unserem standardisierten Formular dokumentiert und bearbeitet. Der:die Beschwerdeführer:in erhält in der Regel schon am nächsten Tag eine Rückmeldung (z.B. Klärung des Sachverhaltes ggf. unter Einbindung weiterer Personen / ggf. Mitteilung über sofort umgesetzte oder geplante Maßnahmen). Alle direkt von der Beschwerde betroffenen Personen werden über das Ergebnis des Beschwerdeverfahrens und die Maßnahmen informiert.

## LQK

Alle ASB-Kitas nehmen an der Lernerorientierten Qualitätstestierung für Kindertagestätten (LQK / ArtSet<sup>®</sup>) teil. In diesem Qualitätsmanagementsystem werden unsere Standards, Qualitätssicherungs- und Überprüfungsverfahren sowie Ziele zur Verbesserung unserer Kita-Arbeit festgeschrieben. In einem Qualitätshandbuch werden alle Verfahren und Formulare strukturiert und für jeden Mitarbeitenden zugänglich gemacht. Zusätzlich können die Inhalte und Vorlagen im Intranet des ASB abgerufen werden. In Qualitätszirkeln und Evaluationsworkshops bewerten und entwickeln die Kita-Teams zusammen mit den Qualitätsbeauftragten die konkrete Arbeit ihrer Einrichtungen. Regelmäßig führt der ASB interne Auditierungen durch. Alle vier Jahre bereiten sich die Kitas intensiv auf die Rezertifizierung vor.

## Datenschutz

In unserer Kita werden nur solche Daten der Familien und Kinder erfasst, die für die pädagogische Arbeit und für die Erfüllung unserer gesetzlichen und vertraglichen Pflichten notwendig sind. Es wird von uns als Einrichtung ein besonders sorgfältiger Umgang mit diesen Daten verlangt. Der ASB hat sich aus diesem Grund durch das Unabhängige Landesdatenschutzzentrum beraten lassen und gemeinsam mit seinem Datenschutzbeauftragten entsprechend rechtssichere Regelungen und Formulare erarbeitet. Unter anderem wurde definiert, zu welchen Zwecken welche Daten erhoben werden dürfen, wie sie vor dem Zugriff durch Unbefugte geschützt und wann sie gelöscht werden.

Durch die technischen Möglichkeiten, die mobile Geräte und das Internet heute bieten, werden der Missbrauch von Bildern und deren unkontrollierbare Verbreitung bedauerlicherweise erleichtert. Darum ist in der Einrichtung beim Erstellen und Weitergeben von Fotos und Filmen von Kindern besondere Sorgfalt geboten. Ohne schriftliche Einwilligungserklärungen der Sorgeberechtigten werden wir keine Bilder von Kindern anfertigen oder an Dritte aushändigen. Auch die Eltern dürfen in der Kita keine Fotos von anderen Kindern machen.

Weitere Informationen hierzu sind unserer Datenschutzerklärung und den Allgemeinen Vertragsbedingungen zu entnehmen.

## Anlagen

- Leitbild der Kitas im ASB Schleswig-Holstein
- Schutzkonzept
- Verhaltenskodex

## Impressum

Verantwortlich für die einrichtungsspezifischen Inhalte:  
Sabrina Jenning, kommissarische Leitung der ASB-Kita Weltensegler  
Mühlenredder 32, 21465 Reinbek

Verantwortlich für die einrichtungsunabhängigen Inhalte:  
Arbeiter-Samariter-Bund Landesverband Schleswig-Holstein e.V.  
Fachreferat Kindertageseinrichtungen  
Kieler Straße 20a, 24143 Kiel

Ansprechpartner des Trägers vor Ort:  
Regionalverband Stormarn-Segeberg  
Geschäftsführer: Nadine Wiederhold  
Hermann-Bössow-Str.14, 23843 Bad Oldesloe

Fotonachweise: Kita Weltensegler